

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregatsplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Der Finanzminister hat im Status der Beamten für die Evidenzhaltung des Grundsteuer-Catasters ernannt:

zu Oberinspectoren in der VII. Rangklasse die Oberinspectoren zweiter Classe: Johann Prawdä, Johann Szumski, Johann Mačal, Johann Flögel, Franz Dubel, Anton Wessely, den Director des lithographischen Institutes Anton Schlosjarek, die Oberinspectoren zweiter Classe Ignaz Staraniewicz, Karl Schimmer, Alexander Inghiofri;

zu Inspectoren in der VIII. Rangklasse die Inspectoren: Jakob Schimann, Leopold Rubin, Wilhelm Schneeweis, Wladimir Woloszynski, Epprian Lana;

zu Obergeometern erster Classe in der VIII. Rangklasse die Obergeometer: Josef Koubek, Martin Großpauer, Constantin Bednár, Karl Vensch, Johann Jelezny, Josef Fuchs, Karl D' Lynch van Toven, Johann Hedanek, Johann Kerausch, Anton Wunder, Johann Bista, Johann Kolesch, Adolf Beer, Anton Spannauer, Karl Wostrowski, Franz Tarnawski, Josef Gleißmann, Josef Czerwenka, Franz Tejrowsky, Josef Janzki, Johann Maty, Karl Přihoda, Wilhelm Kaufmann, Alois Ritsch, Karl Wertha, Peter Drasche, Alexander Fellner, Adam Czajkowski, Anton Luegmayer, Johann Bahaurek, Johann Vech, Karl Bezider, Johann Felinet, Anton Kostlivý, Johann Ridi, Johann Mrkvička, Florian Müller, Johann Sieber, Franz Gold, Heinrich Gerini, Karl Danek, Valentin Seidl, Heinrich Schenek, Franz Hanč, Franz Jurinka, Johann Ponset, Andreas Pisoni, Johann Knorr, Ladislaus Biskupski, Stanislaus Baumann, Anton Buczowski, Ignaz Fiala, Wladimir Prus de Jezierz, Jezierzski, Franz Furlani, Luzian Teimer, Hermann von Ilten, Adolf Horak, Johann Vachner, Heinrich Scheurich, Ferdinand Janiczek, August Kaspar, Josef Becker, Josef Masel, Otto Lázár, Franz Persl, Friedrich Robrey, Julian Lattiewicz, Anton Rokitsky, Franz Klomser, Heinrich Marzy, Marian Glacynski, Johann Pulpan, Wenzel Steinhäusel.

Genelleton.

Seelenblindheit.

II.

Die Seelenblindheit hat mit der gewöhnlichen Blindheit insofern nichts gemein, als diese auf der Unfähigkeit des körperlichen Auges zur Aufnahme und Uebermittlung der Lichteindrücke beruht, während der Seelenblinde unfähig ist, die thatächlich zu seinem Gehirn gelangenden Seherregungen festzuhalten, zu ordnen, zu Vorstellungen zu verarbeiten und in der großen Gedächtnis-Borrathskammer aufzubewahren. Man kann sich das gesammte Sehen, d. h. eine Gesichtswahrnehmung, als aus zwei verschiedenen Acten bestehend vorstellen. Der erste Act, das körperliche Sehen, ist ein, bis auf das Entstehen der besonderen Farbeindrücke, hinreichend bekannter Vorgang: die von einem leuchtenden Gegenstand ausgesandten Lichtstrahlen gehen durch den optischen Apparat des Auges hindurch und erzeugen auf dem im Hintergrunde hautartig ausgebreiteten Sehnerven, der „Netzhaut“, ein Bild des betreffenden Gegenstandes; das Entstehen des Bildes ist von chemischen und elektrischen, nicht näher bekannten Erregungen der Sehnerven begleitet, der die selben bis zu einer Stelle des Großhirns, dem hinteren Lappen, dem Sitze des „Sehencentrums“, fortleitet, wo sie sich in Gesichtswahrnehmungen verwandeln. Merkwürdigerweise fehlen auch dem Seelenblinden diese Wahrnehmungen: Licht, Form, Farbe, keineswegs; allein, was ihm mangelt, ist die Fähigkeit, diese Wahr-

Der Handelsminister hat den Zahlmeister August Pokorný der k. k. Postdirectionscasse in Wien zum Postcassen-Director daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der landwirtschaftliche Ausschuss.

Der landwirtschaftliche Ausschuss des Abgeordnetenhauses hat sich in seiner Sitzung vom 7. d. M. für die Abhaltung einer Enquête ausgesprochen, welche die Aufgabe haben wird, die Lage der Zuckerindustrie zu untersuchen. Ihre Excellenzen der Herr Finanzminister und der Herr Ackerbauminister haben die Veranstaltung einer solchen Enquête zugesagt, und so dürfte dieselbe bald in die Lage kommen, die ihr vorzulegenden Fragen, mit deren Formulierung der Ausschuss ein Subcomité betraute, zu erörtern und über dieselben ihre Wohlmeinung abzugeben. Die „Presse“ bemerkt unter anderm hierüber: Man darf der Aeußerung der Enquête jedenfalls mit berechtigtem Interesse entgegengehen, denn die Angelegenheit bildet seit einiger Zeit den Gegenstand lebhafter Discussion, sie beschäftigt die Kreise der Zuckerindustrie und der mit ihr in Zusammenhang stehenden Interessenten, sie ist überdies nicht bloß auf unser Vaterland beschränkt, hat vielmehr einen internationalen Charakter angenommen. Die Zuckerindustrie stellt einen so wichtigen Factor der Volkswirtschaft dar und es ist mit ihr die Landwirtschaft durch so vielfache Fäden verknüpft, dass die Aufmerksamkeit begreiflich erscheint, welche man der kritischen Situation dieser Industrie widmet. Dieselbe hat in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen, wie er auf anderen Gebieten der industriellen Production selten beobachtet worden ist, und darum übt auch der nunmehr eingetretene Rückschlag eine umso empfindlichere Wirkung.

Wenn man indes allgemein von einer Zuckerkrise spricht, so muß man bei näherem Eingehen auf die Lage der Dinge zu der Erkenntnis gelangen, dass dieselbe glücklicherweise dem vollen Begriffe dieses Wortes nicht entspricht. Gewiss ist, dass die intensive Ueberproduction, verbunden mit den Schwierigkeiten, welche sich in dem letzten Viertel des abgelaufenen Jahres dem Exporte entgegenstellten, einen rapiden und ungewöhnlichen Preisfall des Zuckers herbeigeführt hat, dass aus der Production der letzten Campagne ein Ueberschuss vorhanden ist, der ausreicht, um allein den Consumbedarf des laufenden Jahres zu decken. Man darf

baher zweifellos von krisenhaften Erscheinungen sprechen, die schon in den Zahlungsverlegenheiten, in welche zwei mährische Zuckerfabriken gerathen sind, zum theilweisen Ausdrücke kommen. Allein von einer eigentlichen Krise kann schon deshalb nicht gesprochen werden, weil die Zuckerindustrie viel zu capitalstärktig ist, um durch das verlustvolle Ergebnis eines Jahres in eine bedenkliche Lage gebracht zu werden und weil ja die Verlegenheiten der beiden genannten Fabriken eigentlich auf Ursachen zurückzuführen sind, welche mit der Zuckerproduction in keinem directen Zusammenhange stehen. Auch das in der letzten Zeit beobachtete, wenn nur sehr mäßige Anziehen des Zuckerpreises ist wohl ein Anzeichen dafür, dass es sich hier um einen Uebelstand vorübergehender Natur handelt, der bei richtigem Vorgehen saniert zu werden vermag.

Die Debatte, welche im volkswirtschaftlichen Ausschusse dem Beschlusse auf Einberufung einer Enquête vorausging, hat übrigens sehr beachtenswerte Streiflichter auf die in Discussion stehende Frage geworfen, und namentlich die Ausführungen Sr. Excellenz des Finanzministers Dr. v. Plener sind von hohem Interesse. Es ist auch in dem vorliegenden Falle der Ruf nach Staatshilfe erhoben, die Nachsicht der Rückzahlungen der über die gesetzliche Contingentsumme thatsächlich gewährten Export-Bonificationen, beziehungsweise die Erhöhung der Exportprämien gefordert worden. Es wurde ferner vorgeschlagen, zur Deckung des aus dieser Erhöhung erwachsenden Mehrerfordernisses die Consumsteuer zu erhöhen, dieselbe also den Consumenten aufzuerlegen. Der Herr Finanzminister hat keinen Zweifel darüber gelassen, dass ein solches Begehren aussichtslos ist, weil die Erfüllung desselben die Consumenten oder den Staatsschatz in ungerechtfertigter Weise belasten, der Zucker-Industrie und der den Rübenbau cultivierenden Landwirtschaft aber keinen Vortheil bringen würde. Wenn darüber keine Meinungsverschiedenheit besteht, dass die Ueberproduction in erster Linie an dem eingetretenen kritischen Zustande die Schuld trägt, dann liegt es auch klar zutage, dass eine Prämienerhöhung mit ihrer den Export und die Production künstlich simulierenden Wirkung für die Zucker-Industrie nur von Schaden sein kann und schließlich nur jene katastrophalen Folgen herbeiführen könnte, welchen man vorzubeugen sich bemüht. Die Zuckerproduction hat eben Dimensionen angenommen, mit welchen der Consum nicht gleichen Schritt halten kann. Sie entwickelt sich in jenen Ländern, welche unsere Absatzgebiete bilden, immer mehr, und so bleibt denn als das einzige Heilmittel

Hilfe des Gehörgeächtnisses ausführte — eine Operation, in die wir uns kaum hineinenden können. Das Sehgedächtnis existierte in diesem Falle nicht für ihn! Im allgemeinen kann man sagen, dass jede Wahrnehmungsart sowie jede Vorstellungsgruppe ihr besonderes Gedächtnis hat, in welchem sie aufbewahrt wird und dessen Mangel oder Störung einseitige oder krankhafte Bewusstseinszustände zur Folge hat, wie die oben geschilderten.

Wie sollen wir uns nun diese sonderbare Fähigkeit des menschlichen Gehirns — und in geringerem Grade auch des thierischen — eine ungeheure Menge von Sinneseindrücken geordnet und verbunden zur jeweiligen Verfügung des Bewusstseins aufzubewahren, des näheren vorstellen? Was es ist, dass einen flüchtigen Sinneseindruck, also eine Bewegung (deren Geschwindigkeit bei deutlicher Unterscheidung von Farben bis sechzigmal in einer Secunde wechseln kann) auf lange Jahre in ein bleibendes Etwas: die Elemente einer Vorstellung oder eine Vorstellung verwandelt, wissen wir nicht. Wir nennen es: Gedächtnis und die Fähigkeit, das Borräthige jeden Augenblick aus dem „Innern“ hervorzurufen: „Erinnerung“. Am nächsten für ein ungefähres Begreifen des Gedächtnisses liegt die Auffassung des Gehirns als eines riesigen Complexes ungezählter kleiner Borrathskammern — der Zelle der grauen Substanz — in deren jede einzelne je eine besondere Erregung und Erregungsquelle niedergelegt ist, die wie in einem gut gehaltenen Magazine, je nach der Verwandtschaft des Inhaltes, in kleinere und in größere und zuletzt Hauptabtheilungen gebracht sind,

nehmungen, sobald sie erfolgt sind — dies ist der zweite oder der seelische Act des Sehens — zu ordnen und dauernde Vorstellungen aus ihnen aufzubauen, die, im Gedächtnis aufgespeichert, der Seele später zu freier Verfügung stehen. Da das „Erkennen“ wesentlich auf dem Vergleiche einer neuen Wahrnehmung mit früheren beruht, so ist der Seelenblinde, dem das „Controlstück“ fehlt, auch der Fähigkeit des Erkennens beraubt — wenigstens so weit nicht ein anderes Gedächtnis, z. B. Gehörs- und Gefühlsgeächtnis, zu Hilfe kommt.

Die Thatfache der Seelenblindheit, d. h. der Unfähigkeit, empfangene Seeleneindrücke in Vorstellungen zu verwandeln, findet ihren Platz neben derjenigen der „partiellen Gedächtnisse“, d. h. der Vertheilung verschiedener Wahrnehmungen auf verschiedene Gehirntheile oder Gehirnfunktionen. Wir erinnern hiebei an die Beobachtung der besonderen Art und Weise von Geistesfähigkeit, mittelst deren der französische Rechenkünstler Inaudi seine erstaunlichen Leistungen zustande brachte; obschon ein Naturkind, das in seiner Jugend niemals eine geschriebene oder gedruckte Ziffer gesehen hatte, lernte er mit dem ihm lediglich dem Namen nach, also durch das Gehör, bekannt gewordenen Zahlen mit einer zuvor noch nie gesehenen Fertigkeit umspringen. Als eine Commission der Akademie der Wissenschaften ihn über seine Prozeduren des näheren ausforschte, stellte es sich heraus, dass er in der That sein Kopfrechnen — nicht wie wir mit Hilfe vorgestellter sichtbarer Zahlzeichen — sondern mit Hilfe des den einzelnen Zahlenamen entsprechenden Klanges, also mit

die Einschränkung, beziehungsweise die organisatorische Regelung der Production übrig.

Der Herr Finanzminister hat in richtiger Erkenntnis der Sachlage betont, daß es wünschenswert sein würde, dem Wettlaufe der Exportprämien für Zucker ein Ende zu bereiten, und daß es als ein großer Fortschritt zu betrachten wäre, wenn es gelänge, im Wege einer gegenseitigen internationalen Verständigung zu einer Herabsetzung der Prämien und damit zu einer vernünftigen Beschränkung der Zuckerproduction zu gelangen. Wohin dieser Wettlauf führt, zeigt sich gerade jetzt recht eindrucklich. Es verlautet kaum, daß in Deutschland eine Erhöhung der Export-Bonifikationen im Plane ist, und schon wird von Seite der von den Zuckerproduzenten gebrängten französischen Regierung das Project der Einführung offener Prämien erwogen. So nimmt die Concurrenz kein Ende, und doch wäre es das Vernünftigste, die Zuckerproduction und den Rübenbau mit den tatsächlichen Absatzverhältnissen in Einklang zu bringen. Man hat schon in den achtziger Jahren den nachtheiligen Einfluß der Prämien-Überbietungen erkannt. Eine in London abgehaltene internationale Conferenz der Vertreter der meisten Zucker producierenden Staaten hat über ein Uebereinkommen verhandelt, welches die Aufhebung der Prämien bezweckte. Die Conferenz hatte keinen praktischen Erfolg. Vielleicht wird aber der Gedanke wieder aufgenommen und werden die seither gemachten Erfahrungen seiner Verwirklichung förderlich sein.

Vorläufig aber müssen nicht bloß die Zucker-Industriellen, sondern auch die landwirtschaftlichen Kreise der Regelung der Produktionsverhältnisse ihr Augenmerk zuwenden. Namentlich die letzteren sind es ihren Interessen schuldig, durch eine entsprechende Organisation ein ebenbürtiger Factor zu werden, der imstande ist, auf eine dem jeweiligen Preise des Zuckers äquivalente Gestaltung der Rübenpreise wirksamen Einfluß zu nehmen. Daß dies bisher nicht der Fall ist, wurde im landwirtschaftlichen Ausschusse von verschiedenen Seiten hervorgehoben. Die Heilung einer Krankheit hat die Erkenntnis ihrer Natur und die Ursachen ihrer Entstehung zur Voraussetzung. Die Enquete wird in dieser Beziehung das Thyrige zur weiteren Klärstellung der Sachlage beitragen. Wenn den Fragen, um die es sich handelt, von allen Beteiligten ein vorurtheilsloses Verständniß entgegengebracht wird, dann wird es wohl gelingen, die kritischen Erscheinungen, welche glücklicherweise nicht chronischer Art sind, zu bannen und die normalen Verhältnisse wieder herzustellen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 9. März

Der Bericht des permanenten Gewerbe-Ausschusses über die Regierungsvorlage betreffend die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf den Hausierhandel sagt im wesentlichen: Der Gewerbe-Ausschuss anerkennt, daß die Handelsgewerbe vielfach recht wesentlich geschädigt würden oder geschädigt werden könnten, wenn bei Wirksamkeit des Gesetzes über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe dem Hausierhandel der für andere Handelsgewerbe ganz oder theilweise geschlossene Sonntagsmarkt offen bliebe. Infolge dessen hat er die Gesetzesvorlage angenommen, wobei jedoch die Ausschussmitglieder ausdrücklich erklärten, daß diese Beschlussfassung ihrer feinerzeitigen Haltung in der

zwischen denen es allerlei Verbindungseinrichtungen gibt — aber wer die Verbindungen leitet und die Bewegungskraft dazu hergibt, gehört abermals unter die große Rubrik des Ignoramus. Man hat sich Mühe gegeben, die Anzahl der Gehirnzellen zu berechnen. Sie sind so klein, daß sie weder genau abgrenzbar noch meßbar und deswegen auch der Bau des Gehirns nicht genau erkennbar ist. Allein mit Zugrundelegung des mittleren Maßes gemessener Zellen, deren Durchmesser vom dreihundertsten bis zum dreitausendsten Theil eines Zolles lang, wurde die Gesamtzahl der Gehirnzellen annähernd auf 600 Millionen bis 2200 Millionen berechnet — sicherlich genug, um alle Sinnes-eindrücke, alle Wahrnehmungen des größten Geistes der Menschheit, einzeln oder zu Gruppen combinirt, zu beherbergen, und dennoch reichen sie für die zahllosen Millionen rasch wechselnder Eindrücke und Wahrnehmungen nicht aus, denn wie vieles wird übersehen und vergessen! Welch kleines Stückchen des unendlichen Raumes diese Millionen Zellen mit ihren Dornen-Millionen menschlicher Erinnerungsbilder und Vorstellungen in Anspruch nehmen, geht aus der anderen Berechnung hervor, daß derjenige Theil des Gehirns, der wahrcheinlich den eigentlichen Sitz der Intelligenz bildet, wenn auseinandergelegt, nur eine Scheibe von einem Quadratzuß Oberfläche und einem Zoll Dicke, genauer einen Körper von 134 Cubitzoll Inhalt, bilden würde. In einem so winzigen Raume tummeln sich die hin und her wogenden Regionen bald sich bestreitender, bald einander unterstützender menschlicher Wahrnehmungen und Einfälle herum!

Frage des Hausierhandels selbst keinesfalls präjudicial sein könne. In der Debatte wurde der Antrag gestellt, den Hausierhandel an Sonn- und Feiertagen ganz zu verbieten. Dagegen wurde eingewendet, daß der Ausschuss damit über Antrag und Versprechen bezüglich dieser Frage in der Debatte über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe hinausgehen würde; von anderer Seite wurde auch bemerkt, daß dadurch der Hausierhandel nahezu beseitigt würde; solche entscheidende Fragen dürfen aber nicht nebenher behandelt, sondern müssen der Debatte über die Hausierhandelsvorlage selbst vorbehalten werden. Der Straßsatz wurde, wie bereits berichtet, von 100 fl. auf 50 fl. herabgesetzt.

Das Subcomité des Wahlreform-Ausschusses trat gestern abends wieder zusammen.

Der deutsche Reichstag setzte gestern die Berathung über den Militär-Etat fort. Abg. Schädler begründete seine Resolution auf Verabreichung einer warmen Abendkost an die Soldaten. Seine Partei werde mit Freuden die Kosten dazu bewilligen. Kriegsminister v. Bronsart dankte für die Anregung und bemerkte, die Sache sei bis jetzt immer noch am Kostenpunkte gestreift. Staatssecretär v. Posadowsky beziffert die Kosten dieser Post auf 8 1/2 Millionen. Abg. Richter bekämpfte die Resolution Schädler, weil dadurch neue Steuern erforderlich seien. Nachdem noch die Abgeordneten Bollmar und Hammermacher die Resolution befürwortet hatten, wurde dieselbe der Budgetcommission überwiesen. Nach einer weiteren unerheblichen Debatte wurden die dauernden Ausgaben des Ordinariums des Militär-Etats genehmigt. — Nächste Sitzung heute. Tagesordnung: Einmalige Ausgaben und Extra-Ordinarium des Militär-Etats.

Ueber das angebliche Entlassungsgesuch des ostpreussischen Oberpräsidenten Grafen Stolberg meldet der „Reichsanzeiger“: Mittels allerhöchster Ordre vom 7. d. M. wurde der Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Stolberg, unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes in den einstweiligen Ruhestand versetzt. — Wie die die „N. A. Z.“ meldet, ist in unterrichteten Kreisen von einem Entlassungsgesuche des Obergerichtspräsidenten Bessius nichts bekannt. — Dasselbe Blatt schreibt: Einige Blätter veröffentlichten den Gesetzentwurf über eine Abänderung des Brantweinsteuergesetzes vom Jahre 1887. Die Reichsregierung stehe dieser Veröffentlichung gänzlich ferne. Sie habe auch dieselbe zu bedauern, da es noch nicht feststeht, ob nicht der Bundesrath, dem die Frage vorliegt, mehr oder minder erhebliche Veränderungen vornehmen wird.

Der Präsident der französischen Republik Mr. Faure, hat bekanntlich dem Minister-rathe mitgetheilt, daß er am 20. Mai eine Versammlung des Oberkriegsrathes im Elysée unter seinem Vor-sitze einberufen werde. Faure ist der erste Präsident der Republik, der von diesem ihm zustehenden Rechte Gebrauch macht. Wie verlautet, will er sich in die wichtigsten Angelegenheiten bezüglich der Colonial-Armee, der Küstenverwaltung, der Expedition nach Madagaskar und der Reorganisation des Obercommandos Einblick verschaffen.

In Italien gewinnt die Frage, ob man Giolitti ohne Einwilligung der Kammer verhaften dürfe, von Tag zu Tag an politischer Bedeutung. Wie alle Journale, welche sie verneinen, ausdrücklich hervor-

Flippen.

Roman aus der Gesellschaft von T. Tschürnan.

(49. Fortsetzung.)

„Sie müssen alle Herrschaft über sich selbst verloren haben, daß Sie mit sündigen Vorsätzen hieherkommen konnten in das Haus des Mannes, der Ihnen immer ein treuer Freund gewesen ist und der Ihnen einst das Leben gerettet hat. Ich habe einmal geschworen, daß ich lieber sterben als Ihnen angehören würde. Ich wiederhole Ihnen diesen Schwur heute. Wäre Ihnen gelungen, was Sie beabsichtigten, trüge ich jetzt das vernichtende Bewußtsein in mir, dem besten, edelsten Manne die Treue gebrochen zu haben, so würde ich den heutigen Tag nicht überleben. So, das war es, was ich Ihnen noch sagen wollte. Und damit soll nun für immer begraben sein, was bisher wie ein Gespenst zwischen uns und unserem Glücke gestanden hat. Denn auch Ihnen birgt das Leben noch reiche Schätze, nur daß Sie sich bisher weigerten, sie zu heben. Die Sorge um Ihr verlorenes Leben hat schwer auf mir gelastet. Nehmen Sie diese Sorge von mir! Ich durfte Ihnen das Glück nicht bringen, das Sie begehrten, aber zu einem anderen möchte ich Sie zurückführen: zu dem Glücke lohnender Arbeit und treu erfüllter Pflicht! Dieses Glück erhellet alles, besänftigt alles, auch die ungeduldigsten Qualen des menschlichen Herzens. Gehen Sie jetzt! Was einst und jetzt abermals über Ihre Lippen kam — ich habe es nicht gehört, will es nicht gehört haben! Ich stelle mich fortan unter Ihren Schutz gegen Ihre eigene Leidenschaft und hege das feste Vertrauen, daß ich es nicht umsonst gethan habe!“

heben, handelt es sich nicht um die Persönlichkeit Giolitti's, für welche sich wenig Sympathien bemerklich machen, sondern um das bisher unangestastet gebliebene verfassungsmäßige Recht der Kammer.

Madrid. Die Meldungen zufolge gehen die Regierungstruppen auf der Insel Cuba energisch gegen die Rebellen vor. Die Aufständischen wurden aus der Stadt Baire vertrieben und die Stadt besetzt. Drei Bänder Aufständischer wurden zersprengt. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Bildung und das Abgehen von Freibeuter-corps nach Cuba zu verhindern.

Das englische Unterhaus hat die zweite Lesung der Bill auf Widerruf der Bestimmungen, welche die australischen Colonien bezüglich der Erhebung von Zöllen betreffen, angenommen. Parlaments-Secretär Burton erklärte, der Gesetzentwurf setze die australischen Colonien in den Stand, Differentialzölle untereinander und mit anderen Colonien festzusetzen; dagegen berührte die Bill nicht die Frage des Abschlusses eines Handelsvertrages, noch auch den englischen Reichszoll oder Reichsstarif.

Die Entschliessung Frankreichs, sich an der Feier zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Canals zu betheiligen, wird von den russischen Blättern als ein politischer Weisheit bezeichnet, der vom Standpunkte der internationalen Politik von großer Bedeutung sei.

Der serbische Finanzminister hat zur Sicherung der Steuereingänge einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, durch welchen die Gemeinden für die Steuereingänge solidarisch haftbar gemacht werden.

Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Kairo hätten die Behörden festgestellt, daß Eingeborne und eine Anzahl Europäer aus den niederen Classen jüngst eine große Menge von Feuerwaffen und Munition angekauft haben. Es seien Maßregeln getroffen worden, um einen eventuellen Aufstand zu unterdrücken.

Bei der Beisetzung Ismail Paschas am Dienstag sollen auf dem ganzen Wege britische Truppen aufgestellt werden.

Wie aus Yokohama gemeldet wird, wurde General Yamagata zum Kriegsminister ernannt.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Monument für den hochverewigten Herrn Erzherzog Albrecht.) Der Verwaltungsausschuss des Warasbinder Comitates hat folgenden Beschluss einhellig gefasst: Seine Excellenz der Banus möge ersucht werden zu gestatten, daß schon jetzt in der Stadt Warasbin und in jedem Bezirke des Comitates Ausschüsse gebildet werden, welche allgemeine Sammlungen einzuleiten hätten, deren Ertragnis als Beitrag zur Errichtung eines seinerzeit von der ganzen Monarchie zu errichtenden Monumentes für den glorreichen Sieger von Custozza weil. Feldmarschall Erzherzog Albrecht verwendet werden soll.

— (Die Reise des Großfürsten Thronfolgers von Russland.) Die Mittwoch in Batum erfolgte Einschiffung des Großfürsten-Thronfolgers Georg auf der Yacht „Polarstern“ bekräftigend, theilt der „Regierungsbote“ mit, daß der Thronfolger zur Kräftigung seiner Gesundheit eine Reise ins Mittelländische Meer unternimmt.

Der bittere Born Strusa's war während ihrer Rede allmählich von ihm gewichen und hatte einem anderen Gefühle Platz gemacht — dem anbetenden Bewunderung.

Sie stand vor ihm so schön und erschien ihm so hinreißend in ihrer Reinheit, daß er hätte vor ihr niederstinken und den Saum ihres Gewandes küssen mögen.

Aber er beherrschte sich.

„Sie sollen sich in Ihrem Vertrauen auf meine Ehre und mein besseres Selbst nicht getäuscht haben,“ sagte er. „Ihre Liebe habe ich nie befehen, aber Ihre Achtung will ich mir zurückerobern, und Ihr Frieden soll durch mich nie mehr gestört werden!“

In diesem Verzicht, in dem bebenden Tone, in dem Ausdruck seines Gesichtes lag etwas so Trostloses und doch zugleich so Ritterliches, daß Tessa, von einer Regung ihres weichen Herzens hingerissen, ihm die Hand entgegenstreckte.

„Leben Sie wohl — mein Freund!“ sagte sie nach einem kurzen Zögern hinzu.

Strusa berührte ihre Hand leicht mit den Lippen, um sie dann sofort wieder fallen zu lassen — im selben Momente, als von dem Mittelweg des Gartens her sich nähernde, rasche Schritte hörbar wurden. In der nächsten Minute tauchte eine mit dem dunklen auf und Aufwande gekleidete Frauengestalt vor beiden auf und eilte mit sichlicher Ostentation auf sie zu. Es war, wie sie sich selber nannte, Tessa's Herzessfreundin, in Wirklichkeit Tessa's Todfeindin — die Gräfin Lori Rabenan!

(Die preussischen Marschalls-Abzeichen.) Wie das „Fremdenblatt“ erfährt, beruht die feinerzeitige Medaillon von der Ernennung Sr. Majestät des Kaisers zum preussischen General-Feldmarschall auf einer kleinen Verwechslung militärischer Begriffe. In der königlich preussischen Armee ist es nämlich Brauch, daß die Chefs (Inhaber) von Regimentern als besondere Auszeichnung zum Tragen höherer Rangabzeichen auf den Regiments-Uniformen berechtigt werden. So sind feinerzeit auch dem Prinzen von Wales die Abzeichen eines General-Feldmarschalls für die Uniform seines preussischen Regiments verliehen worden. Dieselbe große Aufmerksamkeit erwies Se. Majestät der deutsche Kaiser unserem Monarchen, indem er Se. Majestät bat, die Abzeichen eines General-Feldmarschalls für die Epaulettens der Uniform seiner preussischen Regimenter anzunehmen. Eine Ernennung zum General-Feldmarschall, die für gekrönte Häupter gar nicht üblich ist, ist mit dieser besonderen Aufmerksamkeit nicht verbunden.

(Oesterreichischer Agrartag.) Der Agrartag sprach sich im Sinne der angemeldeten Resolution für die obligatorischen Berufsgenossenschaften aus, lehnte sodann die Bestimmung, wonach die Entscheidung über die Errichtung der Berufsgenossenschaften der Landesgesetzgebung überlassen bleibt, ab und nahm dagegen einen Antrag an, wonach der weitere Ausbau der Genossenschaften im Wege der Landesgesetzgebung erfolgen soll. Nach längerer Debatte über den Rentengütergesetzentwurf nahm der Agrartag eine Resolution an, wonach der vom Ackerbauministerium eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Rentengütern nur unter der Voraussetzung der wesentlichen Veränderung desselben zur Erfüllung der äußerst anerkenntnisswerthen Absicht der Regierung dienen könne.

(Hochverrathsprocess in Tarnopol.) Im Verhöre des Zeugen Ragutynski, welcher belastend für den Angeklagten Wisnietzky bezüglich des Verbrechens der Majestätsbeleidigung aussagte, versuchte der Verteidiger, den Zeugen als ein Werkzeug in den Händen des Seminardirectors Librewsky darzustellen. Der Staatsanwalt protestierte gegen dieses System und nannte es einen Angriff auf die Person Librewsky's. Diese Aeußerung gab zu einer scharfen Controverse zwischen dem Staatsanwalt und den Verteidigern Anlaß. Nachdem der Gerichtshof den Verteidigern die verlangte Satisfaction nicht gab, erklärte der Verteidiger Dulemba, daß er und seine Kollegen nur in Erfüllung ihrer Bürgerpflicht auf ihrem Posten ausharren werden. Hierauf stellte der Verteidiger eine ganze Reihe von Anträgen auf Einvernahme neuer Zeugen; der Gerichtshof verwarf jedoch dieselben.

(Eine Spende des Heiligen Vaters.) Der „Union Democratique“ zufolge hat der Professor an der Universität Löwen, Merbille, den Führern der nach einer längeren Rede bekanntgegeben: Se. Heiligkeit der Papst habe ihm 1000 Francs als Beihilfe zur Errichtung eines Hauses für katholische Arbeiter mit einem verbindlichen Schreiben übersandt.

(Ein gestrandeter Dampfer.) Als der deutsche Postdampfer „Havel“ am 7. d. M. früh bei hartem Nebel in den Hafen von Newyork einfahren wollte, bemerkte der Bootse, daß die elektrische Beleuchtung auf den Bojen vom Eise zerstört worden sei. Der Dampfer versuchte nun umzukehren, fuhr aber auf den Grund. Fünf kleine Dampfer, welche die „Havel“ bugfieren wollten, blieben bei dem angefahrenen Schiffe. Die Passagiere erster Classe wurden gelandet, die übrigen blieben noch auf dem Dampfer. Es besteht keinerlei Gefahr.

Tessa's alte Abneigung gegen ihren Stiefbruder und dessen unebenbürtige Frau hatte sich im Laufe der Zeit um nichts vermindert. Bei dem Anblicke der Gräfin ließ wehte es sie eilig an.

„Ah, hier findet man die Herrschaften!“ rief die Dame mit ihrer dünnen Discantstimme, die gleich ihrer ganzen Erscheinung stark in der Entwicklung zurückgeblieben schien. „Ich habe bereits den ganzen Garten abgesehen!“

„Was bei dem geringen Umfang desselben nicht eben schwierig ist,“ erwiderte Struza, der mit flüchtigem Grusse an der Dame vorüberwollte.

Aber so leicht entkam er ihr nicht.

„Grand dieu,“ sagte sie, „warum haben Sie es denn plötzlich so eilig? Treibe ich Sie in die Flucht?“

„Durchaus nicht, meine Gnädigste,“ erwiderte Struza mit einem Lächeln, das, wie er selbst fühlte, nicht recht natürlich herauskam, „ich würde mich im Gegentheile freuen, Ihre Gegenwart noch genießen zu dürfen, wenn nicht leider unausschießliche Geschäfte...“

Die Gräfin nickte.

„Sehr gut! Man kennt die unausschießlichen Geschäfte eines jungen Herrn, der nichts auf der Welt zu thun hat, als sich gut zu amüsieren! Nun, ich will Sie nicht aufhalten. Auf Wiedersehen, mon prince, auf Wiedersehen!“

Sie näherte sich lebhaft Tessa.

„Wer konnte denken, daß ihr euch hinter diesem Lammengelock verfangen haben würdet!“ sagte sie und lächelte, daß diese ihre Bärtlichkeit in keiner Weise

fahr, obgleich der Nebel fortbauert. Das Schiff wird wahrscheinlich einen Theil seiner Ladung löschen müssen. Der Dampfer liegt drei Meilen nördlich von der Insel Sandy-Hook auf Sand und Schlamm. Wie weiters berichtet wird, ist der Dampfer „Havel“ unter eigenem Dampf bei sehr hoher Flut wieder flott geworden, ohne Schaden gelitten zu haben.

(Der Mörder aus — Influenza.) Ein Mann Namens Taylor hat in London einen gräßlichen Mord begangen: er brachte seine Frau und seine sechs Kinder um. Sehr interessant ist die Ursache der Bluttat. Der Mörder verübte die That in einem Anfälle von Geistesgeführligkeit infolge hochgradiger Influenza.

(Pistolenduell.) Aus Berlin wird gemeldet: Wegen einer antisemitischen Beschimpfung forderte Cand. jur. Rubinstein seinen Beleidiger Stud. phil. Behmann auf Pistolen. Das Duell hatte für den Beleidigten den Tod zur Folge. Rubinstein erlag am Mittwoch den 6. d. M. den schweren Verletzungen, die ihm sein Gegner zugefügt hatte.

(Todesfall.) Am 7. d. M. ist in Wien die Sternkreuzordens- und Balastdame Ihrer Majestät der Kaiserin Julie Gräfin Wittrowitzky, Gemahlin des Herrenhausmitgliedes Grafen Wittrowitzky, 63 Jahre alt, gestorben.

(Egyptische Eisenbahn.) Der Staatsrath in Kairo genehmigte den Bau einer Eisenbahn von Kenneq nach Assuan.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie) ist am 9. d. um halb 2 Uhr nachmittags im strengsten Incognito mit Suite auf dem Dampfer „Cneo“ in Beglia eingetroffen und besuchte das Kloster Cassione, woselbst höchst dieselbe vom Vater Guardian ehrfurchtsvoll empfangen wurde. Die Rückreise nach Abbazia erfolgte um halb 5 Uhr nachmittags.

(Personalnachricht.) Der Herr Landespräsident Freiherr von Hein ist gestern vormittags von Wien nach Baibach zurückgekehrt.

(Jubiläumsfeier in Görz.) Zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Grafen Franz Coronini als Präsident der Ackerbau-Gesellschaft wurde derselbe in einer Festigung dieser Gesellschaft seitens des Vicepräsidenten Valle in einer dessen unvergängliche Verdienste feiernden Rede beglückwünscht und ihm namens der Gesellschaft von dem letzteren ein prachtvolles Delgemälde überreicht. Die Mitglieder Mafera und Bersegnassi sprachen dankend über die Verdienste des Präsidenten. Der Landes-cultur-Referent Statthaltereirath Conrad beglückwünschte den Jubilar namens des Statthalters in warmen Worten, desgleichen Bayer namens des Landesauschusses. Von Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig, dem Protector der Gesellschaft, langte ein Beglückwünschungs-Telegramm ein. Graf Coronini wurde mit Acclamation zum Präsidenten der Ackerbau-Gesellschaft wiedergewählt.

(Neuer Verein.) In Baibach ist die Gründung eines neuen Vereines, betitelt: Zveza kranjskih posojilnic im Zuge. Dieser neue Verein bezweckt laut seiner der behördlichen Genehmigung bereits vorgelegten Statuten, die Entwicklung der kranischen Vorschusscassen zu fördern und erhofft dies zu erreichen, indem er denselben mit Rath und That an die Hand geht, sich für deren Interessen hinsichtlich ihrer Einrichtungen und rücksichtlich der sie betreffenden Gesetze in geeigneter Weise bei der

umarmte dabei die junge Frau, ohne sich darum zu erwiderte. „Vrr — seltsamer Geschmack an einem Spätherbsttage! Es ist schauerlich kalt hier im Schatten. Würde es dir recht sein, wenn wir ins Haus giengen? Du hast doch eine kleine Weile für mich übrig?“

Tessa fieberte innerlich vor Ungebuld; es brachte sie außer sich, gerade jetzt, wo sie alles darum gegeben hätte, allein sein zu dürfen, das öde Geschwätz ihrer redseligen Schwägerin anhören zu müssen. Dennoch suchte sie gar nicht mehr nach Vorwänden, um der Tortur zu entgehen oder sie mindestens zu verkürzen. Sie wußte, daß es zwecklos gewesen wäre.

Ebenso wohl hätte sie versuchen können, den Lauf der Donau mit ihren beiden Armen aufzuhalten, als die Gräfin Lori Rabenau zu verhindern, sie mit ihrer Gegenwart zu beglücken, wenn die Dame entschlossen war, ihr dieses Glück zutheil werden zu lassen.

So fand sie sich denn in das Unvermeidliche und suchte sich ihre Aufgabe dadurch zu erleichtern, daß sie sich auf die Zuhörerrolle beschränkte und nur hin und wieder durch ein dazwischengeworfenes Wort ihre Theilnahme an der Unterhaltung bethätigte.

Wie gering diese Theilnahme jedoch gewesen war, das kam ihr erst zum Bewußtsein, als die Gräfin sagte:

„Tausend Dank, liebste Tessa, ich darf also fest darauf rechnen, daß du bei dem Bazar das Blumenzelt übernimmst?“

(Fortsetzung folgt.)

k. k. Regierung sowie bei den gesetzgebenden Körperschaften annimmt und die Errichtung neuer, auf dem Systeme Raiffeisen beruhenden Vorschusscassen in Krain fördert.

(Deutsches Theater.) Die alten braven Operetten erfüllen in guter Besetzung jederzeit ihre volle Schuldbigkeit, das bewies neuerlich die samstägige Aufführung des „Bigeunerbarons“ von J. Strauß. Herrn Fabbiani's Leistung als Barintay ist noch in gutem Andenken, und er fand diesmal auch eine treffliche Partnerin an Fräulein Mra! (Saffi). Beide lieferten den Nachweis, daß sie nicht nur am Plaze sind, wo es sich um rein musikalische Dinge handelt, sondern auch dort mit ihrem wohlklingenden Organ glänzen, wo ihre effectreichen Partien und die großen Ensembles einen besonderen Aufwand von Stimme erfordern. Den beiden trefflichen Kräften ward wiederholter stürmischer Beifall nach den Hauptnummern zutheil. Besonderer Anerkennung erfreute sich auch Herr Herzfeld, der als Homolay gefanglich und schauspielerisch eine sehr gute Leistung bot. Die übrigen Mitwirkenden waren nach ihren Kräften mehr oder minder gut am Plaze, erfüllten jedoch ihre Schuldbigkeit bis auf Herrn Schwarz, der zur Abwechslung wieder einmal kein Wort seiner Rolle kannte. Gestern wurde zum drittenmale der „Probekuß“ bei gut besuchtem Hause mit schönem Erfolge gegeben. J.

(Viehmarkt.) Auf dem am 8. d. M. abgehaltenen monatlichen Viehmarkte wurden 891 Stück Ochsen und Pferde, 235 Kühe und 43 Kälber aufgetrieben. Der Viehhandel war in allen Thierarten äußerst lebhaft, da trotz des schlechten Wetters und gestörten Verkehrs Käufer in Menge vorhanden waren.

(Schadenfeuer.) Am 8. d. M. gegen 10 Uhr nachts ist auf eine bisher unaufgeklärte Weise auf einem Dreischboden des Besitzers Josef Dolinar in Rozarje, politischer Bezirk Umgebung Baibach, Feuer ausgebrochen, welches zwei Dreischböden sammt allen Heu- und Strohvorräthen, Wirtschaftswagen, Dreschmaschinen zc. einscherte. Der Schaden wird auf 3400 fl. geschätzt. Die abgebrannten Objecte sind auf 1200 fl. affecuriert. Die Nachforschungen nach der Entstehungsursache werden fortgesetzt.

(Ausdehnung der Unfall-Versicherung.) Die österreichischen Eisenbahnen haben laut einer Mittheilung der „Amtlichen Nachrichten“ von dem ihnen durch das Gesetz vom 20. Juli 1894 betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung (Artikel V) eingeräumten Rechte Gebrauch gemacht und sämtliche k. k. Staatsbediensteten, welche nach den Concessions-Bedingungen oder sonst bestehenden Vorschriften seitens der Eisenbahnen ohne Anspruch auf Entgelt beschäftigt werden müssen, bei der berufsgenossenschaftlichen Unfall-Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen gegen Unfälle bei dieser ihrer Beschäftigung auf den Eisenbahnen angemeldet. Auf diese k. k. Staatsbediensteten finden somit zufolge der Bestimmung des Artikels VII, Absatz 4, des citirten Gesetzes das Gesetz vom 5. Mai 1889, abgesehen von den Vorschriften der §§ 46 und 47 des Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom 28. December 1887, keine Anwendung. Die Verständigung der betreffenden Staatsbediensteten des politischen Ressorts, welche nunmehr bei der bezeichneten Anstalt, und zwar ohne Entgelt seitens der Staatsverwaltung oder der Bediensteten an diese Anstalt versichert sind, wurde mit dem Erlasse des Ministeriums des Innern vom 29. Jänner d. J. den politischen Landesbehörden aufgetragen.

(Bodencredit-Anstalt.) Der Verwaltungsrath der österreichischen Bodencredit-Anstalt beschloß, eine Dividende von 37 1/2 Francs per Actie zu vertheilen, den ordentlichen Reservefond mit 545.988 fl. und den außerordentlichen Reservefond mit 550.000 fl. zu dotieren. Der Reingewinn beträgt 3.043.600 Goldgulden.

(Unheimliche Begleiter.) Die „Bosnische Post“ schreibt: Der abnorme Schneefall des heurigen Winters bringt es mit sich, daß die Wölfe in ganzen Rudeln die Dörfer umschwärmen und jedes Thier, das sich ihnen unvorsichtigerweise nähert, auf der Stelle zerreißen. So ist es selbstverständlich geworden, daß sich jetzt nach Eintritt der Dämmerung niemand unbewaffnet aus dem Hause wagt. Diefer Tage hatte ein Executor in der Umgebung von Sarajevo durch eineinhalb Stunden Weges zwei Wölfe zu Gefährten. So oft er stehen blieb, hielten auch die Unholde inne, um ihm, sobald er sich wieder in Bewegung setzte, auf den Fersen zu folgen. Erst als der Executor in die Nähe eines Dorfes kam, schlugen sich die unwillkommenen Genossen in die Wäpche.

(Depeschenverkehr.) Im Monate Jänner wurden in Steiermark bei Staats-telegraphenstationen aufgegeben 19.922 interne und 1518 internationale Depeschen; es kamen an 1886 internationale Depeschen. Bei den Eisenbahnstationen wurden 1700 Depeschen aufgegeben. An Tarifgebühren wurden bei den Staats-telegraphenstationen 9835 fl. eingenommen. In Kärnten wurden bei Staats-telegraphenstationen aufgegeben 5198 interne und 301 internationale Depeschen; es kamen dort an 334 internationale Depeschen. Bei den Eisenbahnstationen wurden 539 Depeschen aufgegeben. An Tarifgebühren wurden bei den Staats-telegraphenstationen 2653 fl. eingenommen. In Krain wurden bei Staats-telegraphen-

Nationen aufgegeben 4428 intern* und 290 internationale Depeschen; es kamen daselbst an 278 internationale Depeschen. Bei den Eisenbahnstationen wurden 291 Depeschen aufgegeben. An Tarifgebühren wurden bei den Staats-Telegraphenstationen 2276 fl. eingenommen.

— (Zur Erinnerung an weiland Seine k. und k. Hoheit F.M. Erzherzog Albrecht.) Weiland Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr F.M. Erzherzog Albrecht verbrachte im Hochsommer der Jahre 1877, 1883 und 1887 mehrere Tage in Belbes Obertratin, wo er im «Hotel Mallner» Aufenthalt nahm und daselbst mehrfach die Bäder im Krystallkaren, etwa 19 Grad Réaumur warmen See nahm. Zur bleibenden Erinnerung an den Aufenthalt des höchsten Gastes lässt der Hotelbesitzer Johann Mallner im Vestibule des nun schlossartig umgebauten Hauses eine Gedenktafel aus rothem Marmor anbringen mit der Inschrift: Seine kaiserliche und königliche Hoheit Feldmarschall Erzherzog Albrecht geruhte in diesem Hause am 20. Juli 1877, am 12. Juli 1883, am 30. Juli 1887 zu wohnen und sich eigenhändig in dem Fremdenbuche des Hotels einzuzichnen, ein Bob den «äußerst angenehmen und erfrischenden Seebädern» ausprechend. Bekanntlich befindet sich an der Front des Hotels auch eine schöne Gedenktafel mit der Inschrift: «In diesem Hause hielten Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. das Allerhöchste Hoflager am 16. und 17. Juli 1883 anlässlich der 600jährigen Landes- und Jubelfeier des Herzogthums Krain.»

— (Verleihung von Invalidenstiftungen.) Der k. k. Landespräsident in Krain hat die Erträge in der Erinnerung an den am 11. März 1857 stattgehabten Besuch der Adelsberger Grotte durch Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin errichteten Adelsberger-Grotten-Invalidenstiftung und der Franz Metelkowschen Invalidenstiftung für das Jahr 1894 den Invaliden Josef Furlan, Franz Smerdel und Michael Kovac in Adelsberg, dann Georg Bucelj in Martinsdorf, Mathias Rezen recte Erzen in Jelsebec, Josef Kocjan in Prebello, Johann Polanc in St. Cantian, Johann Gomilar in Raffensuf und Simon Gloor in Gorenjabs verliehen.

— (Thauwetter.) Bei Südwestwind und sanftem Regen ist das ersehnte Thauwetter endlich eingetreten und hat bereits ansehnliche Massen von Schnee vertilgt. In den Straßen und auf den Plätzen unserer Stadt haben sich förmliche Seen gebildet, die man fast mit Rähnen befahren könnte, überhaupt wird jetzt das verächtliche Tratschewetter für längere Zeit in Permanenz erklärt sein. Dagegen lässt sich nicht viel machen, und wir müssen herzlich froh sein, dass es so gekommen ist und in sanften Uebergängen die Spuren des endlosen Winters hinweggelegt werden.

— (Frachtenverkehr nach Triest und Fiume.) Es ist bis heute noch nicht gelungen, die Schneeaushub aus den Felseinschnitten am Karste zu beenden, daher der Frachtenverkehr nach Triest und Fiume bisher nicht activiert werden konnte. Die Wiederherstellung des Frachtenverkehrs dürfte jedoch in den nächsten Tagen erfolgen.

— (Concerte.) Heute findet das Concert der «Glasbena Matica» um 8 Uhr abends im Redoutensaal, morgen der Viederabend der Concertsängerin Fraulein v. Pollack im großen Saale der Tonhalle statt.

— (Deutsches Theater.) Heute geht das amüsante Lustspiel «Sie weiß etwas» von R. Kneifel, das ein gerngesehenes Repertoirestück der meisten Bühnen ist, in Scene.

— (Auflassung einer Cigarrensorte.) Die im allgemeinen Cigarrenverschleiß Tarife unter D Nr. 6 vorkommende Cigarrensorte «lit. D Cuba» (à 6 fr.) wird nach Erschöpfung der noch bestehenden Vorräthe, welche zum bisherigen Verschleißpreise auszuverkaufen sind, aufgelassen.

— (Verhandlung gegen Mayer-Roppenheier.) Heute beginnt vor dem Schwurgerichte in Graz die Strafverhandlung gegen Ignaz Mayer, falsch Anton von Roppenheier genannt, der bekanntlich zahlreiche Personen in Steiermark, Kärnten und anderen Provinzen beschwindelte.

Neueste Nachrichten

Sitzung des Abgeordnetenhauses
am 9. März.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurde heute die Generaldebatte über die Steuerreform-Vorlage fortgesetzt.

Nachdem Abg. Auspitz für und Abg. Fort gegen die Vorlage gesprochen, ergriß Seine Excellenz Herr Finanzminister v. Plener das Wort. Derselbe beleuchtet die Vorzüge der Reform gegen das bisherige System und betont, dieselbe bezwecke eine maßvolle aber entschiedene Heranziehung der leistungsfähigeren Classen und die Entlastung der Schwachen. Von der Rentensteuer seien die Staatsschuldzinsen ausgeschlossen, weil das Gegentheil hiervon ein Rechtsbruch und eine Schädigung des Staatscredits wäre. Das Gesetz über die Personal-Einkommensteuer werde ein gutes sein und den ganzen socialpolitischen Gedanken verwirklichen. Der

Herr Minister erwartet, das Haus werde die Steuerreform und die Wahlreform, die zwei größten Aufgaben, vollbringen. (Lebhafter Beifall.) Auf eine Interpellation erklärte der Herr Minister, er habe eine Einladung Deutschlands zur internationalen Münzconferenz noch nicht erhalten, werde aber derselben, wie in früheren Fällen, folgeleisten.

Die Ausführungen des Herrn Ministers wurden sehr beifällig aufgenommen. Die nächste Sitzung findet am 11. d. M. statt.

Das Subcomité des Wahlreform-Ausschusses hielt vorgestern eine Sitzung ab, an der auch Mitglieder der Regierung, darunter der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz, theilgenommen haben.

Der Agrartag beschloß mit Rücksicht auf die von der Regierung zu veranstaltende Enquête über die Zuckerkrise, die Besprechung der Anträge angeichts der von Deutschland geplanten Erhöhung der Zuckereport-Prämie von der Tagesordnung abzusehen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus begann die Specialdebatte über das Finanzgesetz pro 1895.

Neutra. Anlässlich der bevorstehenden Reichstags-
Erfahrung kam es heute zwischen Anhängern der liberalen Partei und der Volkspartei zu blutigen Schlägereien. Militärischer Succurs ist eingetroffen.

Budapest. Die Bäche Surgang und Boganie sind ausgetreten. Zgloba und Ujfal sind überflutet. Die Adersfelder von Jezvin, Refas Vazos und Bekowetz stehen unter Wasser. Duboz und Dragfina sind bedroht. — Die Verkehrsstörungen sind auf sämtlichen Linien der Südbahn behoben. — Der Tiszer Fluss inuudierte Sillingia und die Ortschaft Kurlaker des Arader Comitats. Sechzig Häuser und zahlreiche Nebengebäude sind eingestürzt.

Petersburg. Nach Informationen der russischen Telegraphen-Agentie beabsichtigt die Porte eine energische diplomatische Action gegen die Agitation zugunsten der Macedonier, welche seit einiger Zeit namentlich in Bulgarien stark anwächst.

Belgrad. Infolge von Unordnungen auf dem Lehrerfeminare in Nisch und schwerer Mißhandlungen des Leiters der Anstalt durch die Böglinge schickte der Unterrichtsminister einen höheren Functionär nach Nisch zur Untersuchung des Vorfalles.

Die Vorgänge auf Cuba.

New York, 10. März. Nach einer Depesche aus Tampa haben die cubanischen Aufständischen das 30 Meilen westlich von Habana gelegene Binales eingenommen. 40 Mann der Besatzung wurden getödtet, Waffen und Munition erbeutet und das Stadthaus geplündert.

Madrid, 10. März. In der vorgestrigen Sitzung des Senates beglückwünschte Marschall Martinez Campos die Regierung zu ihrer Thätigkeit in betreff der Entsendung von Verstärkungen nach Cuba und constatirte die über die Insurgenten erfochtenen Siege sowie dass die Gefahr bereits geschwunden sei. Es seien jedoch, sagte Redner, zahlreiche Truppen nothwendig, um die Ordnung auf Cuba aufrecht zu halten. Redner verlangt strenge Maßnahmen gegen die Separatisten.

Der Krieg zwischen China und Japan.

Yokohama, 10. März. Die 2. und 4. japanische Armee haben sich bei Pinglow vereinigt. General Young hat sich nach der Niederlage bei Pinglow nach Thien-Chuang-Tai zurückgezogen.

Telegramme.

Wien, 10. März. (Orig.-Tel.) Nachmittags zogen gegen 15.000 Arbeiter auf den Centralfriedhof, um auf dem Grabe der Märzgefallenen Kränze niederzulegen. Die Ruhe blieb ungestört. Abends zogen 2000 Arbeiter vor das Parlamentsgebäude, zerstreuten sich aber über Aufforderung der Polizei unter den Rufen: «Heraus mit dem Wahlrecht! Nieder mit dem Capitalismus!» Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Biarritz, 10. März. (Orig.-Tel.) König Alexander von Serbien hat seine Abreise auf den 14. März verschoben.

Paris, 10. März. (Orig.-Tel.) In der Kammer wurde gestern die Berathung des Kriegsbudgets ohne Zwischenfall fortgesetzt; als jedoch der Deputierte Faberot anlässlich der Abberufung eines der Territorial-Armee angehörenden socialistischen Officiers sagte, dass das Vaterland nichts als ein Wort sei, erhoben fast sämtliche Deputierte entrüstete Protestrufe und zischten.

London, 10. März. (Orig.-Tel.) Infolge von Streitigkeiten über die Anwendung von Maschinen und über andere Punkte forderte der nationale Bund der Schuharbeiter die Arbeiterschaft auf, am 16. d. in den Ausstand einzutreten. An dem Streik sind 200.000 Arbeiter und Arbeiterinnen, darunter 20.000 in Leicester, theilhaftig. Die Fabrikanten lehnten ein Schiedsgericht unter dem Hinweis ab, dass die Arbeiter frühere schiedsgerichtliche Entscheidungen nicht respectieren.

Petersburg, 10. März. (Orig.-Tel.) Durch ein gestern veröffentlichtes Gesetz wird die Einfuhr aller Waren und Gegenstände aus dem Auslande verboten, welche den Charakter der Nichtachtung des Heiligtums, der Gotteslästerung oder religiösen Verpötlung an sich tragen oder welche mit Stempeln oder Etiketten versehen sind, die heilige Darstellungen enthalten, denen aber ein ebensolcher Charakter nicht beigelegt werden kann.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 9. März. Dr. Ritzer, k. u. k. Regimentsarzt; Gasto, Rfm., Graz. — Horwath, Rfm., Agram. — Dr. Defranceschi, Rudolfsberg. — Pavlin, k. k. Bezirks-Ärzt, Tschernembl. — Moser, Privat, Prag. — Beder, Rfm., Liegnitz. — Dörner, Weiß Alex, Weiß Hugo, Spinger, Geiringer, Meister, Rfm., Wall f. Frau, Privat, Wien. — Weiß, Rfm., Villach. — Pollat, Rfm., Deutsch-Brod. — Bellina, Rfm., Linz.

Hotel Elephant.

Am 9. März. Freiherr Conrad v. Conradsheim, Marburg. — Krefel, Rfm., Regenz. — Lajar, Förster, Herling, Sierke, Ferdinand, Hermann, Benesaf, Weiß, Rfm., Wien. — Suput, Privat, Graz. — Dr. Pregel, Voitsch. — Hardegger, Kaufmann, Dornbirn. — Berme, Rfm., Trieste. — Nachat, k. k. Tabakfabrik Director, Novigno. — Heigla, Dr. der Medicin; Reithoffer, Rfm., und Eisler, Fabrikant, f. Familie, Wien. — Frau Braun, Privat, Klagenfurt. — Carthmann, Rfm., Mediasch (Schlesien). — Haas, k. k. Bezirks-Commissär, und Milosnoja, Notariat, Candidat, Stein. — Luzar, Gutsbesitzer, Agram. — Globotschnig, Rfm., Krainburg. — Barroth, f. Bruder, Bisetti, Reisende, Trento. — Gaspary, k. k. Thierarzt, Adelsberg. — Petrol, Rfm., Priten.

Verstorbene.

Am 8. März. Maria Zontar, Siebmachers-Gattin, 79 J. Kufthal 11, Marasmus senilis.
Am 9. März. Franz Furlan, Oberaufsehers-Sohn, 17 J. Karlsstädterstraße 6, Meningitis.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 9. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh und 4 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. - fl. - tr.	Wrt. - fl. - tr.		Wrt. - fl. - tr.	Wrt. - fl. - tr.
Weizen pr. Meterctr.	7	7 60	Butter pr. Kilo	—	—
Rorn	6	6 50	Eier pr. Stüd	—	—
Gerste	6 30	7 50	Milch pr. Liter	—	—
Hafer	6 20	6 50	Rindfleisch pr. Kilo	64	68
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	—	70
Heiden	6 90	7 25	Schweinefleisch	—	46
Erbsen	7 25	7	Schäpffenschfleisch	—	—
Kukuruz	7	7 40	Hähnchel pr. Stüd	—	15
Erbäpfel 100 Kilo	3 50	—	Lauben	2 14	—
Pinen pr. Hektolit.	15	—	Heu pr. M.-Ctr.	2 14	—
Erbsen	14	—	Stroh	—	—
Hölzer	12	—	Holz, hartes pr. Kaster	11	—
Rindschmalz Kilo	—	94	— weiches	6	—
Schweineschmalz	—	68	Wein, roth, 100 Lit.	—	24
Speck, frisch	—	54	— weiches	—	30
— geräuchert	—	66			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7	U. Mg.	735.7	-10.2	windstill	Nebel heiter	0.00
9	U. Mg.	735.4	2.0	W. schwach	heiter	—
9	U. Mg.	735.1	-1.2	W. schwach	—	7.7
10	U. Mg.	735.5	-4.8	S. schwach	bewölkt	Regen
10	U. Mg.	735.2	4.4	SW. schwach	bewölkt	—
9	U. Mg.	734.2	4.6	SW. schwach	bewölkt	—

Am 9. März morgens Nebel, dann heiter, sonniger Tag. Am 10. März bewölkt, Thauwetter, geringer Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen -3.1° und 1.4°, beziehungsweise um 5.9° und 1.4° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, welche mir aus der Heimat zugekommen sind, spricht den herzlichsten Dank aus

Betty Baronin Somaruga
geborene Baronin Rechbach.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche mir anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten, theuren, unvergesslichen Gatten, des Herrn

Edmund Zanger

Handelsmann in Stein
zugekommen sind, sowie für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte, spreche ich allen Freunden, Verwandten und Bekannten, insbesondere den Herren Beamten, den Herren Handelscollegen und der löblichen freiwilligen Feuerwehr sowie den Spendern der schönen Kränze, meinen innigsten Dank aus.

Stein am 9. März 1895.

Emilie Zanger.

Course an der Wiener Börse vom 9. März 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

[illegible]

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 58.

Montag den 11. März 1895.

(947) 3—1
Nr. 464.
(941)
Nr. 2757.

Kundmachung.

Die Quote, um welche der k. k. Schulbücher-Verlag in Wien Armenbücher für das Schuljahr 1895/96 an die hiesigen Volks- und Bürger-Schulen abzugeben hat, wurde auf Grund des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 29. Jänner l. J., Z. 304, mit 72 kr. festgelegt.

Von diesem Betrage entfallen nach Maßgabe des Verhältnisses der schulpflichtigen Kinder auf den Schulbezirk:

Melsberg	142 fl. 19 fr.
Gottsche	170 „ 78 „
Gurkfeld	197 „ 74 „
Krainburg	169 „ 65 „
Laibach-Stadt	80 „ 91 „
Laibach-Umgebung . .	173 „ 41 „
Littai	136 „ 60 „
Loitsch	167 „ 22 „
Nadmannsdorf	92 „ 65 „
Rudolfswert	173 „ 93 „
Stein	139 „ 95 „
Tschernembl	106 „ 69 „

Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für das Schuljahr 1895/96 von den k. k. Bezirks-Schulräthen um den obbezeichneten Betrag im Sinne des § 5 der Armenbücher-Verordnung vom 4. März 1871, Z. 13.656 (M. B. Bl. Nr. 20), Armenbücher angesprochen werden können und daß die bezüglichen Ansuchen zu schreiben

bis zum 1. Juni l. J. unmittelbar an die Centraldirection der k. k. Schulbücher-Verlage in Wien einzusenden sind.

Sollte auf Grund specieller Verhältnisse eine Mehrabgabe von Armenbüchern in einem Schulbezirk unabwieslich nothwendig erscheinen, so wären dergleichen Ansprüche mit genauem Nachweise des Bedürfnisses seitens des betreffenden Bezirks-Schulrathes an die genannte Central-direction bekanntzugeben.

K. k. Landes-Schulrath für Krain.
Laibach am 26. Februar 1895.

Concurs-Ausschreibung.

Mit Beginn des nächsten Schuljahres (16. September) werden in der k. und k. **Marine-Academie** zu **Fiume** voraussichtlich 30 Böglingplätze (ganz- und halbfreie Alerarial-, dann Zahl- und Stiftungsplätze) zu besetzen sein. Der Eintritt findet nur in den I. Jahrgang statt.

Die allgemeinen Bedingungen für die Aufnahme sind: *

Die österreichische oder ungarische Staatsbürgerchaft (Ausländer bedürfen der Allerhöchsten Bewilligung Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät);

die körperliche Eignung sowohl für die Militär-Erziehung als auch für künftige Kriegsdienste zur See, ausgestellt im Sinne der mit Marine-Normal-Berordnungsblatt XV. Stück vom Jahre 1891 (an die Commanden und Anstalten des k. und k. Heeres im September 1891) hinausgegebenen „Vorschrift zur ärztlichen Untersuchung von Seeaspiranten und der Bewerber um Aufnahme in Marine-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten“;

ein befriedigendes sittliches Betragen;

das vollendete 14. und nicht überschrittene 16. Lebensjahr;

die mit befriedigendem Gesamterfolge zurückgelegten Vorstudien, und zwar: die vier unteren Classen einer öffentlichen Realschule, eines Gymnasiums oder einer dieser Schulen gleichgestellten Lehranstalt der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Auf Alerarialplätze haben ein Anspruch: recht: Söhne von Officiern, von Militär-, Hof- oder Civil-Staatsbeamten.

* Die gedruckten vollständigen Aufnahmebedingungen sind durch V. W. Seidl & Sohn in Wien zu beziehen und werden auch vom Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section), vom kaiserlichen Admiralat in Pola, Seebezirks-Commando in Triest und Marine-Academie-Commando in Fiume auf Verlangen verabfolgt.

Als Zahlböglinge können Söhne von Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie überhaupt aufgenommen werden, wenn sie den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen.

Das Beförderungspauschale für einen Zahlplatz beträgt derzeit 800 fl., jenes für einen halbfreien Platz 400 fl. jährlich; von diesem Beförderungspauschale, welches in zwei Raten, am 16. September und 16. März, im vorhinein beim Marine-Academie-Commando zu entrichten ist, werden alle Auslagen für den Bögling in der Anstalt bestritten.

Diejenigen Aspiranten, welche unter den Competenten zur Aufnahme ausgewählt werden, müssen sich in Fiume einer Ausnahmsprüfung unterziehen. Diese umfaßt a) deutsche Sprache, b) Mathematik, c) Geographie und Geschichte, d) Naturwissenschaften; diese Gegenstände in dem Umfange, wie sie in den ersten vier Classen einer Mittelschule tradiert werden.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 10ten September, und es werden die ausgewählten Aspiranten rechtzeitig nach Fiume einberufen werden.

Die Ausbildung in der Marine-Academie dauert vier Jahre. Nach befriedigender Absolvierung des IV. Jahrganges werden die Böglinge zu Secadetten zweiter Classe ernannt.

Für jeden Zahlbögling ist im höchsten Jahrgange mit der letzten Rate des Beförderungspauschales auch der jeweilig festgesetzte Betrag für die Ausstattung im Falle seines Austrittes als Secadet zu erlegen. Die Ausstattung der Alerarial-Böglinge und Stifflinge wird vom Alerar bestritten.

Die Gesuche um Aufnahme in die k. und k. Marine-Academie sind an das k. und k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section) zu richten und jene von im Staats- (Hof-) Dienste stehenden Personen durch die vorgesetzte Behörde und von Privatpersonen durch das nächste Militär-Platz-

Stations-, Ergänzungsbezirks-Commando einzusenden. Dieselben müssen bis längstens 31. Juli beim Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section) eingelangt sein, und können später eintreffende Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Den Gesuchen sind beizulegen:

- 1.) Tauf- (Geburts-) Schein;
- 2.) Heimatschein;
- 3.) militär-ärztliches Zeugnis;
- 4.) Impfungszeugnis, falls die Impfung nicht im ärztlichen Zeugnisse bestätigt ist;
- 5.) sämtliche Studienzeugnisse der Mittelschule, mit Einschluss des Zeugnisses des letzten Semesters.

Die Ausstellung von Reversen wegen Uebernahme der Verpflichtung zur Ableistung der Präsenzbienverlängerung wird nicht gefordert, da diese Verpflichtung durch die Wehrgesetze ausgesprochen ist.

Wien im Februar 1895.

Vom k. und k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section).

(961) 3—1 Z. 3797.

Bezirkshebamme.

Der Bezirkshebammenposten in Lees mit einer Jahresremuneration von 35 fl. gelangt zur Befegung.

Gesuche sind bis 25. März l. J. hieramts zu überreichen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Nadmannsdorf am 26. Februar 1895.

St. 3797.

Okrajna babica.

Sluzba okrajne babice z letno nagrado 35 gold, se bode podelila.

Prosnje naj se podajo tuhradno do 25. marca t. l.

C. kr. okrajno glavarstvo v Radovljici dne 26. februvarja 1895.

Anzeigeblatt.

Landes-Theater in Laibach.

(869) 3-2

St. 843 in 844.

Oklic.

Vsled tožeb de praes. 20. febru-
varja 1895, št. 843 in 844, kateri je
vložil Janez Žust, posestnik v Do-
lenji Dobravi št. 30 (po g. dr. Triller)
zoper zapuščino Marije Žust, rojene
Primožič, iz Dolenje Dobrave št. 30,
zastopane po dedičih, zaradi plačila
248 gold. in 120 gold. s pr. postavil
se je neznano kje bivajočemu tožencu
Jerneju Ferlec za te pravdi Jernej
Kavčič iz Lavrovca kot skrbnik na
čin ter sta se temu vročila odloka z
dne 24 februvarja 1895, št. 843 in
844, s katerima se je narok za skraj-

šano ra
na dan

26. marca 1895.

dopoldne ob 8. uri, pri tem sodišči.
C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki
dne 24. februarja 1895.

(730) 3—3

St. 2252.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je neznanu kje v Ameriki bivajočemu tožencu Janezu Primcu z Iga št. 20 g. France Stembal z Iga postavil kuratorjem ad actum in da se je istemu vročila

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v
Ljubljani dne 5. februarja 1895.

(884) 3—3

Mr. 1365.

Curator&bestellung.

Für die unbekannt wo in Amerika befindliche Maria Deutschmann von Wernberg Nr. 4 wird Herr Anton Belegniker, Gemeinde-Secretär in Gottschee, zum Curator ad actum bestellt und ihm der hiergerichtliche Kostenabjustierungsbescheid vom 20. November 1893, Z. 8174, zugestellt.

R. I. Bezirksgericht Tschernembl am
18. Februar 1895.